

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 M. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Altenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elsenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 69.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 13. Juni 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

J.-Nr. B. N. 935.

Diez, den 27. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Von den wahlberechtigten Mitgliedern der Krankenkassen des diesseitigen Bezirks haben sowohl die Vertreter der Arbeitgeber als auch die Vertreter der Versicherten nur je eine Vorschlagsliste für die Beisitzerwahl eingereicht. Gemäß Ziffer 13 der Wahlordnung für die Wahl der Beisitzer vom 17. Juli 1913 hat daher bei beiden Gruppen keine Wahl stattgefunden, die in den Vorschlagslisten genannten Personen sind vielmehr als gewählt bezeichnet worden.

Ihre Namen gebe ich nachstehend bekannt.

1. Vertreter der Arbeitgeber:

a) Beisitzer:

1. Fr. Meckel, Buchhändler, Diez.
2. Kommerzienrat W. Schäfer, Diez.
3. Bürgermeister a. D. Anton Langschied, Birlenbach.
4. Direktor Kurt Pajschke, Laurenburg.
5. Ernst Kurandt, Diez.
6. Wilhelm Wagner, Landwirt, Hahnstätten.

b) Ersatzmänner:

1. Direktor Oskar Krippner, Bad Ems.
2. Nik. Hermes, Gärtner, Nassau.
3. Direktor Debertin, Seilnau.
4. Karl Hahmann, Müller, Frendelz.
5. Ernst Jörger, Bauunternehmer, Diez.
6. Fr. W. Schnell, Landwirt, Hahnstätten.
7. Direktor Klockenberg, Limburg.
8. Karl Hasermann, Anstreicher, Nassau.
9. Christian Balzer, Kaufmann, Nassau.
10. W. Bremser, Gastwirt, Kagenelshagen.
11. Ernst Loh, Spenglermeister, Bad Ems.
12. Sch. Chr. Sommer, Buchdruckereibesitzer, Bad Ems.

II. Vertreter der Versicherten:

1. Heinrich Stiller, Maurer, Diez bei Gebr. Balzer.
2. Ad. Ludwig, Buchhalter, Laurenburg b. Rhein.-Nass. Hüttenwerke.
3. Wilh. Nebgen, Knappschaftsältester, bei Blei- und Silberwerk Ems-Lindenbach.
4. Jul. Schröder, Buchhalter, Zollhaus bei Gewerkschaft Mirke.
5. Fr. Lemmer, Buchdrucker, Diez bei Heinr. Chr. Sommer.
6. Heinrich Petri, Landmann, Hirschberg.

b) Ersatzmänner:

1. K. Zimmermann, Steinbrecher, Oberneifen bei Weiskalkwerk J. Schäfer.
2. Wilhelm Reibhoffer, Schlosser, Nassau bei Gewerkschaft Käfersburg.
3. Fr. Bauer, Aufseher, Holzappel bei Rhein.-Nass. Hüttenwerke.
4. K. Schupp, Wagenführer, Ems bei Malbergbahn A.-G.
5. Josef Gerhartz 6., Hüttenarbeiter, Arzbach bei Blei- und Silberwerk.
6. Sch. Schäfer, Postillenbäcker, Ems bei Kgl. Brunnenverwaltung.
7. Sch. Berg 1., Bergmann, Bremberg bei Ruppacher Dachziegelgewerkschaft Schäfer und Co.

8. Peter Schuster, Maschinist, Nassau bei Unionbrauerei.
9. Obersteiger Schaub, Holzappeler-Hütte, Rhein.-Nass. Hüttenwerke.
10. Fr. Schmitt, Bergmann, Dörnberg, bei Rhein.-Nass. Hüttenwerke.
11. Gg. Schmidt, landwirtschaftlicher Arbeiter in Diez.
12. Fr. Brendroth, Arbeiter, Seilnau bei Lahn-Basalt- und Lava-Werke.

Das Versicherungsamt.
Der Vorsitzende:
Duderstadt.

Landwirtschaftliches.

Die Wollwäsche bei Schafen.

Bei der Schafzucht darf die Wollwäsche nicht außer acht gelassen werden. Diese erfolgt am besten vor dem Abscheren im Monat Juni. Zwar gibt es auch Wollwaschanstalten, welche die Schafwolle im schmutzigen Zustande ankaufen, indes ist der Verkauf von Schmutzwolle für den Landwirt nicht empfehlenswert, da sie gewöhnlich sehr niedrig im Preise steht. Zur Wollwäsche ist weiches Wasser erforderlich, das beim Seifen schäumt. Hartes, mit Gips, Kalk oder Eisenteilen durchsetztes Wasser taugt zur Wollwäsche ebenso wenig wie Sumpf- oder Moorwasser. Dagegen ist Wasser zur Wollwäsche vorzüglich, wenn es keine Fontelle enthält. Die Wollwäsche darf nur bei einer Temperatur von 17–18 °C. vorgenommen werden, denn bei niedriger Temperatur erkalten sich die Schafe sehr leicht. Reine Wäsche ist Bedingung. Wer da glaubt, ein bißchen Schmutz erhöhe das Gewicht der Wolle, irrt sich zu seinem Schaden; denn die Wollkäufer zahlen für reine Wolle weit höhere Preise als für weniger reine.

Die Wollwäsche wird auf verschiedene Weise vorgenommen. Einmal müssen die Schafe durch fließendes Wasser stromaufwärts schwimmen. Dabei werden sie von Begleitpersonen untergetaucht und die Wolle gerieben und gedrückt, und zwar mittels Krallen. Dieses Verfahren wird etwa viermal wiederholt. Ferner werden die Schafe in einen See oder Weiher gebracht, öfter untergetaucht und die Wolle schwach ausgebrüht. Darnach kommen die Schafe auf eine trockene Weide und nach 6–8 Stunden abermals ins Wasser, wo sie wieder gewaschen werden. Zum dritten kommen die Schafe zur Wollwäsche in eine sog. Sturzwäsche. Dabei stürzt das Wasser von oben in Rinne auf die Schafe herab. Vorher kommt aber jedes Schaf erst in ein Wasserbecken, wo es durch Untertauchen gut eingeweicht wird. Dieses Einweichen wird nach etwa 12 Stunden wiederholt. Es hat den Zweck, den Schmutz in der Wolle aufzulösen. Nach dem Einweichen werden die Schafe entweder in einen reinen Stall oder auf die Weide gebracht und mittels Gießkannen mit Wasser begossen. Dann nimmt jeder Mann ein Schaf, stellt sich vor eine Rinne und hält es unter den Wasserstrahl, wobei es gründlich gewaschen wird. Dann kommen die Schafe zur Abtrocknung auf eine trockene Weide oder in einen reinen, mit sauberer Streu versehenen Stall. Endlich ist die Kunstwäsche beachtenswert. Dabei werden die Schafe in großen Bottichen gewaschen. Während je zwei Personen das Schaf halten, vollziehen zwei andere die Wäsche. Dazu ist selbstverständlich warmes Wasser, dem Seife oder laugenartige

Stoffe zugesetzt sind notwendig. Diese Kunstwäsche eignet sich besonders für kleine Betriebe.

Vernichtung der Gartenschnecken.

Zu dem gleichbetitelt Artikel in Nr. 23 des „Landwirt in Nassau“ wird uns von einem praktischen Gartenbesitzer der Umgegend mitgeteilt, daß die dort angegebenen Mittel zur Vertilgung der Gartenschnecken von ihm schon seit Jahren erprobt wurden. Von der Anwendung des Kalksabs, so schreibt derselbe habe ich jedoch abgesehen, da bei regnerischem Wetter der Kalk schon gleich nach dem Ausstreuen sich löst und unschädlich für die ungetretenen Gänge wird, und auch schon selbst bei nur feuchter Witterung und bei Tau sehr oft und bald erneuert werden muß. Auch Holzasche habe ich verwendet. Die mit der Asche in Verbindung kommenden Schnecken lösten durch ihren Hantschleim die in der Holzasche enthaltenen ätzenden Kali- und Natronsalze auf und gingen an den dadurch entstandenen Wunden zugrunde. Infolge der nächtlichen Tauniederschläge wurde aber auch hier die Wirkung bald beseitigt, indem die leicht löslichen Salze ausgewaschen wurden. Die Aschenschicht mußte auch zu oft erneuert werden, und das Mittel wurde ebenfalls aufgegeben. Beibehalten habe ich einzig und allein das Auffuchen, Ableben und Töten der Tiere spät abends und bei dem Schein der Laterne. In meinem Garten tritt die Nachtschnecke alljährlich so massenhaft auf, weil sie unter den Burbaum-Einfassungen der Wege geschützte Schlupfwinkel und gute Herbergen finden. Des großen Schadens wegen, den die Tiere an jungen Bohnen-, Gurken- und Salatpflanzen anrichten, war ich schon wiederholt der Frage näher getreten, ob es nicht vorteilhafter wäre, auf den Burbaumschmuck lieber zu verzichten, als sich fortgesetzt über die Schneckenplage aufzuregen. Immerhin wird die Plage durch das genannte Vertilgungsmittel einigermaßen eingeschränkt. Ratfam ist es, die durch Zerschneiden getöteten Schnecken an der Beetgrenze liegen zu lassen. Man wird dann morgens früh an einem Rabatter zwei, drei und mehr Schnecken finden, die sich dort an den schleimigen und flüssigen Bestandteilen ihres toten Kameraden äßen. Leicht läßt sich dann auch diesen das gleiche Schicksal bereiten.

† **Kirschernte und Spakenplage.** Die Kirschernte in den berühmten Kirschenorten des Mittelrheins hat vor einigen Tagen begonnen. Täglich gehen größere Sendungen nach allen Himmelsrichtungen ab. Die Frühkirschen liefern diesmal eine ganz besonders reiche Ernte, und es wurden daher auch bei der Verpackung der Kirschenwagen in den einzelnen Orten recht ansehnliche Preise erzielt. So wurden diesmal in Hirtzbach 200 Mk. erzielt, gegenüber 35 Mk. im vorigen Jahre; in Boppard erbrachte die Versteigerung 202 Mk. gegen 3 Mk. im letzten Jahre, und in Camp wurden sogar 305 Mk. erzielt, während im letzten Jahre nur 40 Mk. eingenommen wurden. — Gleichzeitig mit den Nachrichten über die gute Kirschernte treffen auch Meldungen über eine starke Zunahme des räuberischen Spakenvolkes ein. Im ganzen Rheingau ist die Spakenplage so groß geworden, daß sich viele Gemeindeverwaltungen genötigt sehen, die Einwohnerchaft zur Bekämpfung der Sperlinge aufzufordern. In Erbach wird für jeden getöteten Sperling eine Vergütung von 3 Pfennig aus der Gemeindekasse bezahlt.

Der Schahgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

10. Kapitel.

Über dem Karthofst, dicht unter der Spitze des mächtigen Gebirgsrücken, lag die Morgenröte mit lichte Schimmer. Es war ein breites, einsames Hochtal von leuchtend aufsteigendem Gewände und steilen Schutthalben fesselartig umringt. Mächtige Felsblöcke lagen verstreut umher, wie von Gigantenhänden herabgerollt von den umliegenden Gebirgsgipfeln. Dazwischen lagten Alpenmatten und die dunklen Felsen vertrockneter Reghöfen.

Eine halbe Stunde entfernt und tiefer gegen das Winkertal zu gelegen, standen einige Sennhütten mit steinbeschwerten, von der Sonne verbliebenen Holzdächern. Ab und zu das leise Weiden des Viehs, das Singen des Windes, der sich im Gewände fing, oder ein sich unter Gensenhütten abblösender Stein, der polternd abwärts sprang, war alles, was die Stille des Karthofstals unterbrach.

Zwischen zwei haushohen Felsen in einem Dickicht von Reghöfen vergraben, lag Hans Paur und blickte unverwandt in den Himmel über sich, an dem unermüdblich Wolken dahinjagten. Dunkle Nebelgebilde, die sich in breiten, düsteren Schichten minutenlang über das Tal legten und alles Licht verschlangen, goldumsäumte, lichte Wolken, die still hingelagten, wie große Schwäne, und zartfeine, durchsichtige Schleier, die auslachten, als wären sie den Händen der Vergfien entglitten, so zogen sie in unermüdblichem Wechsel an seinen Augen vorüber.

Er selbst war müde. Müde vom stundenlangen Wandern über Schneefelder und weglöses Gefäß. Müde von der starken, herben Luft, die herauschend wirkt und dabei dennoch so seltsam klarend. Müde auch von all der erhabenen Nacht, die in ihrer Unendlichkeit überwältigend drückt auf das Nichts, welches sich Mensch nennt.

Hans dachte nicht an das, was er unten im Tal zurückgelassen hatte. Wie eine schmerzhaft drückende Last hatte er es von sich geworfen, als er, die Waldgrenze hinter sich lassend, gestern höher und höher emporstieg. In einer Sennhütte des Ebenals hatte er auf dinstendem Feuer genächtigt, und der

erste Strahl, der aus blutrotem Osten über die Spitze des Karthofst glitt, hatte ihn dort getroffen.

Lange hatte er dort oben gesessen, vom Sturm umbraut in Sonnenlicht gebadet, und hatte hinabgeblickt in die vielfach verzweigten Schluchten und Täler mit ihren winzig erscheinenden Ortschaften. Es war ein selten klarer Tag. Im Norden türmten sich Gebirge an Gebirge, während man im Süden die fruchtbare Brazer Ebene sah, und westlich weit ins Ungarische hinein bis zu der wie ein Spiegel am Horizont schimmernden Fläche des Plattensees.

Jetzt lag er da, etwa hundert Meter unter dem Gipfel, blickte den Wolken nach und öffnete seine Seele weit, auf daß sie in eins verfließe mit der Unendlichkeit des Alls, von der er ein Teilchen war, wie der Felsen neben ihm und der blaue schimmernde Engian zwischen den Klüften.

Und nichts war in ihm, als die Empfindung, daß Einsamkeit in der Natur das Kostlichste ist, was der Mensch genießen kann, denn in solchen Momenten fühlt er den Zügel der Gottheit über sich.

Plötzlich mischte sich in das Wehen des Windes ein fremder Laut. Leise glitt es über das einsame Tal wie Musik und das war es auch, Gesang, Worte aus Menschenmund, wunderbar weich von einer tiefen Altstimme gesungen in fremdartiger Melodie.

Lauschend richtete er sich auf. Jetzt klangen die Worte ganz deutlich an sein Ohr.

— Und durch den gold'nen Aether leise
Die Wolken zieh'n im Morgenrot
Gleich hängen Seelen zieh'n sie schweigend
In unbekante Fernen fort.
Und rastlos zwischen Erd' und Himmel
Flieh'n suchend von Ort zu Ort.
Sie seh'n die Berge rings und Felsen:
Die Hüme festgewurgt steh'n,
Und über sich des Himmels Bläue,
Durch sie ewig wandernd geh'n.
Es ist im lichten All ein Wandern
Von Seelen nieder und empor:
Hält sie gebannt auch Mutter Erde,
Trägt Sehnsucht sie ans Himmelstor.“

Es war etwas in dem Gesang, das sich harmonisch einfügte in die Natur ringsum. Etwas Erhabenes und zugleich Schwermütiges.

Hans stand auf. Wer außer ihm weiste noch hier? Wer vermochte so tief einzudringen in die Stimmung der Natur? Er warf seinen Faselock über die Schultern, griff den Rucksack auf und ging mit vorsichtigen Schritten der Richtung des Gesanges nach.

Etwa hundert Schritt von seinem Lagerplatz entfernt türmten sich mächtige Felsblöcke mauerartig um eine Mulde — von dort her war der Gesang gekommen.

Leise drängte er sich zwischen die Blöcke und blieb plötzlich betroffen stehen. Da lag auf weichem Rasen, die Arme unter dem Kopf verkränkt, Ina Landi, die junge Unterlehrerin aus Winkel.

Unwillig richtete sie sich auf beim Anblick einer fremden Männergestalt. Aber kaum hatte sie ihn erkannt, als sie völlig beruhigt sagte: „Ach, Sie sind es, Herr von Paur! Ich fürchte schon, ein Fremder hätte sich hierher verirrt.“

Dem jungen Paur tat es wohl, daß sie ihn für keinen Fremden ansah. Lächelnd sagte er: „Ihr Gesang hat mich hergezogen. Es ist komisch, aber mir war, als hätte ein anderer Mund ausgesprochen, was ich selber empfand.“

Da ließ es mir keine Ruhe, ich wollte meinen Seelendoppelgänger doch sehen. Daß Sie es sein könnten, ahnte ich nicht im entferntesten.“

Sie lächelte vor sich hin.

„Freilich — Sie dachten wohl gleich an eine romantische Begegnung mit irgend einer geheimnisvollen, schönen, vornehmen Fremden, und nun ist es nur die Unterlehrerin von Winkel. So grausam enttäuscht die Wirklichkeit!“

„Darin irren Sie. Ich bin nicht der Mann, der Abenteuer sucht. Dazu steht mir erstens das Weib überhaupt zu hoch und zweitens — wäre ich auch viel zu ungeschickt. Ich war nur darum erstaunt, weil ich wirklich nicht vermuten konnte, daß in Ihnen eine solche Künstlerin steckt. Das war nicht der Gesang einer Dilettantin!“

Ina Landi seufzte leicht auf.

„Nein. Ich bin zur Konzertsängerin ausgebildet.“

216,20

Deutschland.

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ? Berlin, 11. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute abend 8 Uhr 17 Min. gestorben.

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz wurde am 22. Juli 1848 geboren und folgte seinem Vater, dem Großherzog Friedrich Wilhelm, am 30. Mai 1904 auf den Thron. Die Großherzogin Elisabeth, mit der er sich am 17. April 1877 zu Dessau vermählte, war die Tochter des Herzogs Friedrich von Anhalt. Am 17. Juni 1882 wurde der Thronfolger, der jetzige Großherzog Adolf Friedrich, geboren. Ein zweiter Sohn, der Herzog Karl Borwin, ist vor einigen Jahren im Alter von 20 Jahren gestorben.

Ueber den jetzigen Großherzog Adolf Friedrich weiß man wenig. Er ist kaum in der Öffentlichkeit getreten. Ob unter seiner Regierung in der Verfassungsfrage ein flotteres Tempo eingeschlagen werden wird, ist sehr fraglich, denn der junge Fürst wird sich kaum von dem alten erprobten Ratgeber seines Vaters, dem Staatsminister Boffard, trennen wollen.

42 Admirale zählt die deutsche Marine jetzt, eine Zahl, die bisher niemals erreicht worden ist. Der rangälteste Großadmiral ist Prinz Heinrich von Preußen, dem im Range Staatssekretär v. Tirpitz unmittelbar folgt. Unter den sechs Admirälen befinden sich die Chefs des Marinekabinetts, der Ostseeflotte, des Admiralsstabs, der Nordseeflotte, der Hochseeflotte und der Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts. Alle diese Admirale gehören dem Adel an; fünf von ihnen ist schon früher das Adelsprädikat verliehen worden. Die Zahl der Viz Admirale beläuft sich auf 12, der Konteradmirale auf 22. Dem Reichsmarineamt gehören 8, der Hochseeflotte 9 Admirale der verschiedenen Stufen an.

Die Prinzenziehung in Deutschland.

Die türk. Prinzen Abdul Halim, Abdur Rahim und Fuad sind nach Deutschland abgereist, um dort ihre militärischen Studien zu vervollständigen. Der Minister des Innern hat die angekündigte Reise angetreten.

Ausland.

Gegen die Suffragetten.

— London, 10. Juni. Eine aufgebrachte Menge vertrieb Suffragetten, die Schriften verkauften, aus der City und zerstörte ihre Plakate. Zum Schutze der Kirchen und Sammlungen bildet sich ein Freiwilligenkorps.

— Aus London wird gebracht: Die Suffragette Bertha Ryland zerstörte mit drei Beilheben in der städtischen Kunstgalerie von Birmingham ein großes Gemälde von Rembrandt. Der Wert des Gemäldes wird auf 50 000 Mark geschätzt. Die Suffragette wurde verhaftet.

— London, 11. Juni. Die Ausschreitungen der „kämpfenden“ Gruppe der Stimmrechtlerinnen fordern nachgerade zu einer schärferen Handhabung der Geseze heraus, und die Regierung wird wahrscheinlich in der heutigen Sitzung des Unterhauses sich erklären, was sie gegenüber den Schandtaten der gut bezahlenden Fanatikerinnen zu tun gedenkt. Im Publikum rufen die Suffragetten längst Enttäuschungen hervor und es ist für sie selbst nicht mehr gefährlos, öffentlich aufzutreten. Sollte das Treiben fort dauern, so sind Akte populärer Lynchjustiz durchaus nicht unwahrscheinlich. Als bei dem großen Ball, der gestern Abend zur Feier des hundertjährigen Friedens zwischen England und Amerika stattfand, eine junge Person die Gäste in der üblichen Weise föhren wollte, wurde sie nicht nur eilig hinausgeworfen, sondern von Damen in Balltoilette mit den Fächern ins Gesicht geschlagen. Der Verband der liberalen Frauen, der selbst das Stimmrecht fordert, fasste gestern eine Resolution, welche die „wilden“ in scharfer Form verdammt und die Regierung auffordert, endlich gegen die wüsten Frauenzimmer Mut zu fassen und Ordnung zu schaffen. Die Regierung dürfte den Weg wählen, gegen die Geldgeber der Bewegung mit Entschädigungsklagen vorzugehen. Die Namen der Leute, die ihr Geld für die Suffragetten hergeben, sind durch neue Beschlagnahmen der Geschäftsblätter genauer als früher festgesetzt worden. Es war längst bekannt, daß die wilde Bewegung ein ausgedehntes geschäftliches Unternehmen und für eine größere Anzahl Personen recht einbringlich ist.

Eine Bombenexplosion in der Westminsterabtei.

? London, 11. Juni. Während sich das Parlament mit den Suffragetten beschäftigte, waren diese selbst in voller Arbeit. Gegen Abend fand in der Westminsterabtei eine Explosion statt, die ziemlich weit gehört wurde. Aus dem Unterhause kamen erregte Abgeordnete heraus, um sich zu erkundigen. Die Sprengstoffe waren unter den berühmten alten Krönungsstuhl der Könige gelegt worden, der nebst dem aus dem grauen Altertum herrührenden Krönungsstein etwas beschädigt wurde. Zwei junge Mädchen, die die Bombe gelegt hatten, wurden verhaftet. Die Abtei ist geschlossen worden und stark mit Polizei besetzt.

— New York, 10. Juni. In Detroit verursachte heute die Hitze zehn Todesfälle und rund hundert Erkrankungen.

— New York, 10. Juni. Heute Morgen sind sieben Personen, darunter vier Frauen, beim Brande eines Logierhauses tödlich verunglückt; 28 andere wurden verletzt.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Albanesen und ihr König.

— Durazzo, 10. Juni. Gestern nachmittag hielt König Wilhelm eine Truppenchau über die in Durazzo stehenden Truppen ab, die sich aus Mirditen, Malissoren und Gendarmen zusammensetzten. Während der Truppenchau war der König Gegenstand begeisteter Huldigungen. Der König unterhielt sich mit Jissa Volfetinaq, Marko, Gjoni und Simon Doda. Der Oberstkommandierende, Oberstleutnant Thomajon, richtete an den König eine Begrüßungsansprache, in der er die Ergebnisse der Truppen veranschaulichte. Am Abend wurde eine große Anzahl Gewehre, Munition und ein Geschütz nach Alessio zur Ausrüstung der dortigen Malissoren abgesandt. Hofmarschall v. Trotha ist hierher zurückgekehrt.

Die Rebellen laufen auseinander.

? Durazzo, 11. Juni. Im Lager der Aufständischen in Schiak befinden sich gegenwärtig nur Banden mit den Führern, die in Erwartung künftiger Ereignisse gegen Ent-

lohnung unter den Waffen geblieben sind. Die übrige Bevölkerung ist zum größten Teil in ihre Dörfer zur Feldarbeit zurückgekehrt. In Tirana befinden sich nur etwa 300 Mann unter den Waffen, mit denen die übrige Bevölkerung, die gleichfalls die Feldarbeit wieder aufgenommen hat, nicht gemeinsame Sache macht. Die unter den Aufständischen ausgebrochene Uneinigkeit tritt auch hier zutage, die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Aufständischen und der Regierung ist somit immer noch vorhanden.

Der Generalstreik in Italien.

Die Lage in Rom.

— Rom, 10. Juni. Der Generalausstand macht sich in empfindlichster Weise fühlbar. Es erscheinen keine Blätter; man weiß nicht, was in der Stadt, geschweige denn in der Provinz vorgeht. Das Aussehen der Stadt hat sich in den letzten Tagen sehr zu ihren Ungunsten verändert. Rom ist seit am Sonntag nicht mehr gefegt und nicht mehr gesprengt worden. Die Müllkubel werden auf den Straßen ausgeschüttet, sodaß überall Staub und übelriechender Unrat umherliegt. Die Fliegenschwärme, die den Müll umschwirren, sind unerträglich. Der Eisenbahnbetrieb in Rom geht ordnungsmäßig von statten. Es wurden mehrere hundert Verhaftungen vorgenommen. Die Stadt wird nachts von Patrouillen berittener Gendarmen durchstreift.

Die allgemeine Lage.

? Rom, 10. Juni. Der Generalstreik dauert fort. Die meisten Läden sind geschlossen. Außer dem „Popolo Romano“ erscheinen keine Zeitungen. In Venedig ist der Ausstand beendet. Die Stadt zeigt wieder ihr gewöhnliches Aussehen. In Mailand dauert der Generalstreik fort. Viele Läden sind geschlossen; die Zeitungen erscheinen nicht.

Ein Rundschreiben der Regierung an die Präfekten.

? Rom, 10. Juni. Ministerpräsident Salandra richtete an die Präfekten ein Rundschreiben, in dem er sie auffordert, ihren ganzen Einfluß auszubieten, um eine Wiederholung der letzten Vorkommnisse zu verhüten. Die Regierung sei keines Menschen Feind. Sie müsse ihre Pflichten erfüllen, deren erste die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei; aber wenn zu der Aufrechterhaltung der Anwendung von Gewalt notwendig werde, soll nur mit größter Vorsicht und Klugheit vorgegangen werden. Die Regierung vertraue darauf, bei der Wiederherstellung der Ruhe bei allen vaterlandsliebenden Bürgern Unterstützung zu finden.

Die Wirkung des Streiks auf den Verkehr.

Rom, 10. Juni. Trotz des Generalstreiks wickelt sich der Eisenbahnbetrieb in fast ganz Italien normal ab. Der gestrige Abend verlief in allen großen Städten ohne besondere Zwischenfälle. Heute vormittag verkehrten in Genua die Automobile und die Fuhrwerke. In Neapel begann der Streik ernst zu werden; aber die Straßenbahn verkehrt und die meisten Läden sind geöffnet. Ein Versuch, die Arbeiter im Eisenbahntunnel bei Grotto zum Ausstand zu veranlassen, wurde durch die Polizei vereitelt.

Die Erzeffe.

— Rom, 10. Juni. Heute vormittag kam es in Rom an mehreren Stellen zu Handgemengen, bei denen das Militär feuerte.

— Mailand, 10. Juni. Die Zahl der in Mailand verwundeten Soldaten und Polizisten wird auf 40 angegeben. 12 verwundete Demonstranten wurden in Krankenhäuser gebracht. Nach den letzten Nachrichten waren besonders die Unruhen in Turin sehr ernst; es gab 2 Tote und sehr viele Verwundete. Von den Truppen und der Polizei sind 25 Mann verwundet worden. Die Eisenbahnen wurden unter militärischen Schutz gestellt. Erste Ruhestörungen werden auch aus Bologna, Florenz und Venedig gemeldet. In Poseno Santo, in Imola (Provinz Bologna) wurden die Schienen aufgerissen, um einen Militärzug, der Infanterie und Karabinier bringen sollte, zu zerstören.

? Turin, 10. Juni. Am gestrigen Nachmittag dauerten die Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt fort. Etwa 25 Mann von den Truppen und der Polizei sind verwundet, darunter ein Polizeiamt lebensgefährlich. In Ancona kam es anlässlich des Begräbnisses der Opfer der letzten Zusammenstöße zu neuen Straßenunruhen, bei denen auch Revolvergeschüsse fielen.

Mailand, 11. Juni. Die Mailänder lokalen Arbeiterorganisationen haben entgegen der vom zentralen Gewerkschaftsverband ausgegebenen Parole beschlossen, den Generalstreik auch heute fortzusetzen. Auch die Mailänder Eisenbahner sind diesem neuen Streikbeschluss beigetreten, doch wickelt sich der Bahnverkehr bisher regelmäßig ab. Da heute katholischer Feiertag ist, so äußert sich die Fortsetzung des Streiks nur im Fehlen der Trambahn. Auch in Como hat die Arbeiterchaft wegen des in zahlreichen Städten gestiegenen Blutes die Fortsetzung des Generalstreiks beschlossen. Dagegen haben gestern abend in vielen Städten auch bedeutende Kundgebungen für das Militär, das in diesen Tagen einen schweren Ordnungsdienst getan hat, und gegen den Generalstreik stattgefunden. — Von unbekannter Hand wurde versucht, die Eisenbahnbrücke über den Bach Arda unweit Piacenza mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um dadurch die Linie Bologna—Mailand zu unterbrechen.

Mailand, 11. Juni. Die Arbeit ist im ganzen Lande wieder aufgenommen worden mit Ausnahme von Mailand und Genua, wo noch gestreikt wird. Der von der lokalen Eisenbahnerorganisation angesagte Streik ist aber vollständig fehlgeschlagen und der Zugverkehr wickelt sich regelmäßig ab; nur in Coghera hat ein Teil des Bahnpersonals den Dienst verlassen.

Florenz, 11. Juni. Der Generalstreik ist durch öffentlichen Anschlag des Streikkomitees für beendet erklärt worden.

Rom, 11. Juni. Vor dem Königspalast und dem Kriegsministerium fanden gleichfalls Kundgebungen statt. Auf dem Kriegsministerium wurde unter dem lebhaften Beifall der versammelten Menge die Nationalflagge gehißt. Die Arbeiterkammer von Genua forderte die Aufständischen auf, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Rom, 11. Juni. Die Morgenblätter sind heute wieder erschienen. Die Aufständischen sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Gerichtszeitung.

§ Limburg, 8. Juni. (Strafkammer.) 1. Der Bergmann Wilhelm Schmidt von Gaudernbach, der an seiner geistig etwas zurückgebliebenen Tochter ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt haben soll, wurde mangels Beweises freigesprochen. — 2. Der Metzgergeselle August Dreier von Bad Ems hatte mit mehreren seiner Freunde im Eisenbahnzuge Streit bekommen. Er ging nach Hause und bewaffnete sich mit einem großen Messer. Als seine früheren Begleiter in die Nähe seiner Wohnung kamen, stach er auf sie los und verletzte vier Personen, teils recht schwer. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis und rechnete 14 Tage Untersuchungshaft an. — 3. Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhält der Maschinist Wilhelm Weimer von Limburg sieben Monate Gefängnis. — 4. Der Fabrikarbeiter Emil Kirchner von Niederzeugheim ist vom Schöffengericht in Hadamar wegen Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die von ihm hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — 5. Der Schmied Fr. Christian Stroh von Odersbach ist vom Schöffengericht in Weilburg wegen Verleumdung und Widerstandes zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hat den Vollziehungsbeamten von Weilburg, als dieser bei ihm pfänden wollte, tödlich angegriffen. Die von Stroh eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — 6. Das Schöffengericht in Diez hatte den Obermonteur Kurt Max Waase von Dresden und den Monteur Ferdinand Gräter von Diez wegen Körperverletzung verurteilt, und zwar W. zu 50 Mark Geldstrafe und G. zu 1 Monat Gefängnis. Die Berufung des W. wurde heute verworfen, bezüglich des G. wurde die Verhandlung vertagt, da ein Zeuge nicht erschienen war.

§ Wiesbaden, 9. Juni. (Verschlossener Briefumschlag.) Ein Mühlenbesitzer im Bezirk Wiesbaden hatte die Gewohnheit, seinem Fuhrmann, der das Mehl zu den Kunden beförderte, die Rechnungen in verschlossenen Umschlägen mitzugeben. Das brachte ihm und seinem Fuhrknecht eine Anklage wegen Vergehens gegen das Postgesetz ein, und beide wurden von der Strafkammer zu erheblichen Geldstrafen verurteilt. Mit der Revision der Angeklagten befaßte sich das Reichsgericht und entschied, daß sie freizusprechen seien.

§ Muß man sich operieren lassen? Das Reichsgericht hat kürzlich in einem bemerkenswerten Urteil eine Verpflichtung zur Vornahme einer Operation aufgestellt. In dem betreffenden Falle hatte ein Arzt den verletzten Finger eines Patienten unrichtig behandelt, sodaß der Finger den Nagel verlor, hellrot glänzend, stellenweise verdickt und steif wurde. Der Patient klagte gegen den Arzt auf Schadenersatz, doch wandte dieser ein, jede Behinderung des Klägers in der Ausübung seines Berufes sei durch operative Entfernung des Fingers zu beheben. Nach der ganzen Sachlage lasse sich nicht wohl bezweifeln, daß der Kläger sich dieser Operation ohne weiteres unterziehen werde, wenn sein Leiden auf einem Unglücksfall oder etwas ähnlichem beruhe und die Erhaltung eines zahlungsfähigen Dritten nicht in Betracht käme; die Operation sei einfach und ungefährlich. Das Reichsgericht hat entgegen den Vorinstanzen diesen Einwurf als berechtigt erklärt.

Von Nah und Fern.

*†. Nassau, 12. Juni. Herr Winger Ludw. Meusch fand im Niederberg die ersten blühenden Trauben.

*†. Nassau, 12. Juni. Gestern ist der Veteran von 1866 und 1870/71 Herr Wasserbauvorarbeiter Wilhelm Hiskator unter großer Beteiligung, Erweisung militärischer Ehren und unter den Klängen von Trauermärschen zu Grabe getragen worden. Die Gemeindefektion gab über das Grab drei Salven ab. Auch die Veteranen von Bergnassau-Schneuern, der Kriegerverein Hünberg, der Verein von Roten Kreuz sowie die Freim. Sanitätskolonne beteiligten sich an der Beerdigung. Die Stadtverwaltung — der Verstorbenen war Stadtverordneter — legte einen Kranz nieder, ebenso die Vereine, denen er als Mitglied angehörte. Nunmehr zählt der Krieger- und Kampfgenossenverein nur noch 11 Veteranen.

*†. Nassau, 12. Juni. Die Stadtverwaltung hat für die Beerdigungen einen mechanischen Sargeinsenkungsapparat angeschafft.

*†. Nassau, 12. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Fahnenweibchen, welche Jungfrauen dem Quartettverein Eichenhütte zu seiner Sonntag stattfindenden Fahnenweihe widmen, bis morgen, Samstag mittag in dem Schaufenster des Modewarengeschäftes Fräulein L. Schrupp ausgestellt ist. Die Schleife ist in diesem Geschäft und zwar von Fräulein Elisabeth Leichter hergestellt. Sie ist auf weißer Seide in Eichen und Lorbeer gestickt und verdient wegen der kunstvollen Stickereien gesehen zu werden.

*†. Nassau, 12. Juni. Der hiesige Schützenverein beginnt am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Preisschießen, welches am 21. und 28. Juni und 5. Juli fortgesetzt wird. Das Schlußschießen am 5. Juli ist mit einem Schützenfest im Kaltbadthale verbunden. Hierzu ist eine große Anzahl wertvoller Preise gestiftet, welche in einem Schaufenster der Firma J. W. Kuhn ausgestellt sind.

— Nassau, 12. Juni. Für die Nacht vom 17. zum 18. Juni erhält die Stadt Einquartierung und zwar 10 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 19 Gemeine und 17 Pferde vom Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 7 in Köln.

*†. Nassau, 12. Juni. Kommenden Sonntag nimmt der Hochw. Herr Bischof Dr. Kilian von Limburg hier die heilige Firmung vor. Der Herr Bischof trifft morgens 7 Uhr 36 auf dem hiesigen Bahnhof ein, wird daselbst von Herrn Pfarrer Weyand und dem Kirchenvorstand empfangen und zu Wagen nach dem Pfarrhause gebracht. Alsdann liest er die Messe und vollzieht die Firmung. Abends findet bei Herrn Gastwirt Henninger, unter der Teilnahme des Herrn Bischofs eine Nachfeier statt. Wohnung nimmt er bei Herrn Pfarrer Weyand. Montag firmt der Herr Bischof in Winden, Dienstag in Kloster Arnstein.

O Nassau, 12. Juni. Der evang. Jünglingsverein hat sein 1. Jahresfest auf Sonntag, den 5. Juli festlegen müssen, um der Häufung verschiedener Festlichkeiten auf einen Sonntag vorzubeugen. Da nun auf ein beständig gutes Wetter nicht zu rechnen ist, und nur bei heißem, schönem Wetter eine Feier in der alten Burg Stein stattfinden kann, so hat sich der Verein entschlossen, den Saal der Krone für diesen Abend zu mieten. Die Kostüme für die Aufführung des Festspiels „Ein treuer Förster des Reichsfürsten Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein“ werden teils hier am Plage, teils aus Coblenz beschafft werden.

Die Forellen-Fischzucht bei Welschnendorf. Ein beliebtes Ziel für Ausflügler sind neuerdings die Anlagen der Forellen-Fischzucht-Anstalt bei Welschnendorf an der

Strecke Nassau-Montabaur geworden, da seitens des Besitzers erfreulicherweise die Befestigung der Anlagen gern gestattet wird. In den vielen terrassenartig aneinander gereihten Teichen kann man sowohl unsere einheimische, seltene Bachforelle als auch die jetzt vielfach gezeigte kalifornische Regenbogenforelle, sowie die durch schwarz-weiß-rote Flossen gekennzeichnete nordamerikanische Forelle (Bachsaibling) in ihren verschiedenen Lebensstadien beobachten. Da die Forelle ein arger Raubfisch ist, sind in jedem Teich nur gleich große Fische untergebracht, weil andernfalls die kleineren von den größeren aufgefressen werden würden. Besonders interessant ist die Befestigung des Bruthauses, in welchem man die Eier und die ganz jungen Fische in den verschiedenen Entwicklungsstadien beobachten kann. Nicht neben dem Bruthaus befindet sich der Teich mit den Zuchtfischen, Tiere von seltener gefeierter Größe. Den Besuchern, die von Nassau aus durch das Kaltbachtal oder von Bad Ems aus auf den verschiedenen Zugangswegen hierher gelangen, ist Gelegenheit geboten, die köstlichen Fische frisch aus erster Hand genießen zu können, da inzwischen dem Besitzer die Erlaubnis zur Restauration, jährlich von April bis November, erteilt worden ist.

Diez, 9. Juni. Mit den Um- und Erweiterungsbauten am hiesigen Bahnhof (Stationsgebäude) ist heute begonnen worden. Die Arbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens sind schon vor einiger Zeit in Angriff genommen worden.

Elz, 10. Juni. Gestern Abend wurde hier ein aus Limburg stammender Mann St. festgenommen, der einem hiesigen Mühlenbesitzer 7000 Mark gestohlen hatte.

Coblenz, 7. Juni. Zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 28 wurden heute nachmittag auf der Landbach von der Elektrischen überfahren, als sie einen vorbeigehenden Borgeführten grüßten. Der eine von den Soldaten wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Berlin, 10. Juni. Verlassen, verlassen bin ich! Die originelle und lebenswichtige Erledigung eines für die näher Beteiligten schmerzlichen Zwischenfalls fand im Spiegelsaal im Treptow beim Publikum allgemeinen Beifall. Während des Konzerts der Kapelle des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 erscheint plötzlich an der Brüstung des Musikpavillons Obermusikmeister Becker; er nimmt vor den erstaunten Gästen ein kleines, blondes Mädchen auf den Arm und ein Pistolenbläser intoniert recht wehmütig und herzergreifend des nun verstorbenen Rösche. Verlassen, verlassen bin ich! Im Nu hat man begriffen, und während die ganze Kapelle den Pistolenbläser gefühlvoll unterstützt und während unaufhörlich die Tränen über die Wädhchen der verlassenen Kleinen rollen, erscheint auch schon der Vater oben im Pavillon, wo er glückselig unter dem freudigen Beifall der Menge sein Kind aus den Händen des Dirigenten entgegennimmt.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 14. Juni 1914. Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittag 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Kollekte für den Zentral-Ausschuß für innere Mission. Der Nachmittagsdienst fällt aus. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.
Kathol. Kirche. Frühmesse: 7 1/2 Uhr Hochamt: 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. Für auswärtige Pfarrangehörige auch vor der Frühmesse.
Dienstadt. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Obernberg. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weinähr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen von 4 1/2 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittag.

Montabaur, 9. Juni. (Drechschnittpreise)

Weizen 100 kg:	— M., 160 Pfd.	— M.
Roggen	17.34	150 13.00
Gerste	18.46	130 12. —
Hafer	18.00	100 9.00
Senf	5.00	100 2.50
Kornstroh	3.00	100 1.50
Kartoffeln je nach Sorte per Zentner	3.50—3.70 M.	
Wasser der Pfund	1.15 M.	Gier 1 Stück 7 Pfg.

Herborn, 8. Juni. Auf dem heute abgehaltenen 6. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 124 Stück Rindvieh und 644 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und Schlachtvieh: 1. Qualität 92 bis 93 Mark, 2. Qualität 88 bis 90 Mark, Rinde und Kinder 1. Qualität 85 bis 88 Mark, 2. Qualität 78 bis 82 Mark per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50 bis 75 Mark, Käufer 75 bis 90 Mark und Einlegefleisch 100 bis 120 Mark das Paar.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausrichten für Samstag, den 13. Juni:
Teilweise heiter, und bei vorwiegend östlichen Winden noch etwas wärmer, nur vereinzelt leichte Gewitterregen.

Bereinsnachrichten.
Turngemeinde. Freitag Abend 9 Uhr: Turnstunde.
Evangel. Kirchenchor. Freitag Abend Gesangstunde.

Schießenverein Nassau.
Sonntag Morgen von 8 Uhr an:
Schießen.

Fettiges Haar
muß mindestens einmal in der Woche mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfennig) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und öftere Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man Kopfhaut und Haare mit **Perhyd-Fröhen** Emulsion. Flasche M. 1.20. Probeflasche 60 Pf.
Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Bekanntmachung.
Montag, den 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, kommt am Wasserstollen im Kaltbachtal ein größerer Posten altes Bauholz zur Versteigerung.
Nassau, den 11. Juni 1914.
Der Magistrat:
Gasenclever.

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindesteuer für 1. Vierteljahr 1914 ist bis zum 15. Juni l. Js. bei Meldung der Zwangsbeitreibung zu entrichten.
Nassau, 12. Juni 1914.
Stadtkasse.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des
Herrn Wilhelm Piskator,
Wasserbauvorarbeiter,
besonders dem Krieger- und Kampfgenossenverein für die militärischen Ehren, dem Kriegerverein Homburg, dem Männergesangsverein Nassau, dem Zweigverein vom Roten Kreuz und der Freiw. Sanitätskolonne, sowie für die Kranzspenden von der Stadtverwaltung, Vereinen, Verwandten, Freunden und Bekannten usw., innigen Dank.
Die Hinterbliebenen.
Nassau (Lahn), den 12. Juni 1914.

Kriegerverein „Kaisertreue“,
Bergnassau-Scheuern.
Sonntag Abend 8 1/2 Uhr:
Appell
im Vereinslokal Schrupp. Der Vorsitzende.

Beschleunigter Ausverkauf!
Die noch vorhandenen großen Warenbestände im Hause der **Geb. C. & M. Bach** in Nassau werden zu billigeren Preisen so rasch als möglich ausverkauft.
Es sind vorhanden:
Schlösser- und sonstige Handwerksartikel, Haushaltsartikel aller Art, Kolonial- und Farbwaren, Porzellan, Glas, Hemden, Kragen und Manschetten, Manufakturwaren, Jagdartikel etc.
Jakob Landau, Nassau.

An meine werte Kundschaft!
Bitte höf. um Rückgabe der Tortenplatten, Sahne- und Eischalen, Backbleche und Kuchenbreiter.
Hochachtungsvoll!
Aug. Hermant,
Bäckerei und Konditorei.

Schützenverein Nassau.
Zu dem an den
Sonntagen 14., 21., 28. Juni und 5. Juli 1914 stattfindenden
Preisschiessen
auf viele wertvolle Preise, laden wir die werten Mitglieder von Schützenvereinen, sowie schiesskundige Nichtmitglieder hiermit freundlichst ein. Auch sonstige hiesige und auswärtige Gäste sind willkommen.
Schützenverein Nassau.
Der Scheibenstand ist auf's beste eingerichtet; es kann auch bei ungünstiger Witterung geschossen werden. Auf Wunsch können Scheibenbüchsen und Patronen zur Verfügung gestellt werden.
Für Restauration an allen Schiessstagen ist bestens gesorgt. Die Preise sind im Schaufenster der Firma J. W. Kuhn ausgestellt.

Der Winzerverein Nassau
bringt
seine selbstgezüchteten reinen Weine,
das Liter schon von 60 Pfg. an, in empfehlende Erinnerung.

Töpferei Knott
empfiehlt billigt
feuerfestes Kochgeschirr, Schüsseln, Milchtöpfe etc., 6 Töpfe 60 Pfg.
Bringe hiermit meine
Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Maschine
in empfehlende Erinnerung.
Franz Hinterwälder,
Mühlstraße 23.


Der heutigen Auflage liegt je ein Prospekt des Warenhauses Geschw. Mayer, Limburg und der Firma Leonhard Steg, Coblenz bei.

3 Waggon Glaswaren
eingetroffen. Nur Wirtschaft- und Hotel-Gläser. Wer bedacht ist, Geld zu sparen, veräume nicht seinen Bedarf bei der Firma
Albert Rosenthal in Nassau (Lahn)
zu kaufen. Bei den billig gestellten Preisen wird jedermann finden, daß die Firma
Albert Rosenthal in Nassau (Lahn)
billig ist. Ich verkaufe wie folgt:

0,4 und 0,3,5 Augenseidel mit Henkel	25 Pfg.
4/20 Wiener Seidel	30 Pfg.
7/20 Wiener Seidel	33 Pfg.
Branntwein- und Kognakgläser in allen Größen	9 Pfg.
Bierbecher mit Rand 4/20 und 5/20	12 Pfg.
Weingläser mit Knopf	10 Pfg., 100 Stck. 9.50 Mk.
Weinrömer	25 Pfg.
Weinrömer mit grünem Fuß	40 Pfg.
Dickmilchgläser 0,5 Liter	25 Pfg.
Milchgläser	16 Pfg.
Glasteller	Dgd. 95 Pfg.
Zitronenpresser	15 Pfg.
Desfetteller, dickes Porzellan	23 Pfg.
Hotelteller, dicke, schwere, flache und tiefe	30 Pfg.
Raffekannen, echt Porzellan, mit Patentdeckel	
f. 2 Port. 40 Pfg.; 3 Port. 60 Pfg.; 4 Port. 80 Pfg.	
5 Port. 1 Mk.; 6 Port. 1.20 Mk.; 7 Port. 1.40 Mk.	

A. Rosenthal, Nassau.

Kopfwäsche- und Damenfrisier-Geschäft.
Fräulein
Johanna Christmann
Oberstraße 3.

Zur Bausaison
empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stückkalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine, Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine, Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Tonplatten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts, Klappsitze mit und ohne Deckel, Kanalrahmen, Dach- und Stallfenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobelbretter, Zierleisten, Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, T-Träger.
Chr. Balzer, Nassau-Lahn
Baumaterialienhandlung.

St. Castormühle, Dausenau.
Zu dem am Sonntag, 14. Juni stattfindenden
Waldfeste,
verbunden mit Tanzmusik, ladet freundlichst ein
Maximilian Potter.

Zwei möblierte
Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
H. Hermes, Römerstraße 4.

Fahnenstoffe
in verschiedenen Breiten und Farben zu billigsten Preisen.
Dekorationsfahnen
von 10 an.
empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

2 Ziegen u. 1 Lamm
zu verkaufen. Näheres i. d. Exp.
Schöne
Maltakartoffeln
eingetroffen.
H. Hermes, Römerstraße 4.

Café Hermant
Eigene
Conditorei u. Bäckerei
Römerstr. 14 Telefon 48
gedeckte Terrasse.

Rokosfaser-Stricke
zu Aufbinden von Obstbaum-ästen empfiehlt sehr preiswürdig
J. W. Kuhn, Nassau.

Abgeschlossene
Wohnung
(3 Zimmer, Küche und Zube-
hör) zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Vanille u. Frucht-Eis
zu jeder Tageszeit.
Conditorei & Café Hermant.

Café Schwarz
Nassau.
Ecke Amts- und Spätesstraße.

Neue
Matjesheringe
und neue
Kartoffeln
eingetroffen
J. W. Kuhn, Nassau.

Wie neu
werden Ihre braunen oder gelben Schuhe nach dem Reinigen mit „Jofarb“. Bestes Reinigungs- und Aufstrichungs- mittel für farbige Schuhe. :: Verkauf bei:
S. Löwenberg, Nassau.

Anfängerlehrling
gesucht. Zu erfragen in der Exp.

Feinste 1911er holländ.
Sardellen
empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 12. Juni 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Fräulein Fish aus Kassel.
Frau Luce aus Bremen.
Fräulein Schmid aus Hamburg.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Fräulein Seibels aus Berlin.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.)
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Pastor Doyé aus Köln.
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Pritzel aus Moskau.
Frau Meinikmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Frau Vogel aus Moskau.
Fräulein Cavin aus Moskau.
Fräulein Ziehlke aus Berlin.
Frau Haenel aus Magdeburg.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.)
Frau Rauch aus Bremen.
Fräulein Rauch aus Bremen.
Fräulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Schönberg aus Frankfurt (Main).
Frau Fischer aus Dillenburg.

Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienands aus Gronau i. W.
Frau Albrecht aus Bremen.
Frau Dr. Hellhake aus Dortmund.
Herr Jansen und Frau Gemahlin aus Rheydt.
Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.
Herr Dr. phil. Friedemann aus Hameln.
Frau Sepmeyer aus Mannheim.
Herr Grüttgen aus Elberfeld.
Herr Landrat Klausner aus Höchst a. M.
Fräulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).
Herr Arntz aus Remscheid.
Herr Haas aus Aachen.
Frau Vormann aus Krefeld.
Frau Sinai aus Wien.

Herr Zinnius aus Hamburg.
Frau Rothenberger aus Frankfurt a. M.
Frau Classen aus Hamburg.
Frau Generalsuperintendent Ohly a. Wiesbaden.
Herr v. Carstanjen Majoratsherr mit Pfliegerin
aus Berlin.
Frau Lindt aus Wegberg.
Fräulein Gerling aus Hamburg.
Herr Richards aus Oxford.
Herr Wachsmann aus Antwerpen.
Herr Schmenger aus Pirmasens.
Herr Suhr aus Hamburg.
Herr Kiesendahl aus Krefeld.

HOTEL BELLEVUE.
Herr Nelke und Frau aus Steglitz.
Herr Oppenheimer aus Cöln.
Fräulein Kleinertz aus Cöln.
Herr Kapitän a. D. Hasenwinkel aus Cöln.
Frau Kleinertz aus Cöln.
Herr Obergütervorsteher Rozynski und Frau
aus Essen.

Herr Benesch aus Berlin.
Herr und Frau Rud. Ehlenbeck aus Cöln.
HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).
Frau Oberst Barre aus Elberfeld.
Herr Barre aus Elberfeld.
Fräulein Kämper aus Beyenburg a. d. Wupper.
Frau Oberst Reboul aus Paris.

Herr und Frau Cords aus Cöln.
Fräulein Cords aus Cöln.
Herr Habel mit Familie aus Barmen.

PENSION VILLA QUISISANNA.
Erni Vormann aus Crefeld.
Fräulein Camp aus Crefeld.

Bad Ems.

Freitag, 12. Juni, von 8½—11 Uhr: Spielabend.
Samstag, 13. Juni: im kgl. Kurtheater: Polenblut, Operette
in 3 Akten von Oskar Nebbal.
Sonntag, 14. Juni, nachmittags und abends: Gastspiel des
Posaunenvirtuosen Serafin Wschansky; abends: Be-
leuchtung des Kurgartens.
Beginn der Vorstellungen im kgl. Kurtheater um 8 Uhr.
(Änderungen vorbehalten.)



Sahnen-Weihe

des
Quartettvereins Elisenhütte,
Sonntag, den 14. Juni 1914.

Programm:

1. Morgens von 11 Uhr ab: Abholen der auswärtigen
Vereine.
 2. 1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Bahnhofstraße.
 3. 2 Uhr: Abmarsch durch die Straßen der Stadt nach der
Elisenhütte.
 4. Begrüßungsschör und Ansprache durch den festgebenden
Verein.
 5. Prolog zur Ueberreichung der Fahne.
 6. Ueberreichung einer Fahnenfahne durch die Festzug-
frauen.
 7. Fahnenlied von L. Bär (festgebender Verein).
 8. Gesangsvorträge der anwesenden Vereine.
 9. Tanzvergnügen.
- Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Die Einwohner von Nassau werden höflichst gebeten, die
Häuser zu besorgen.
Die Musik wird von der alten Nassauer Musikkapelle
ausgeführt.
Die inaktiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossenverein

Nassau.

Samstag, den 13. Juni abends 8½ Uhr bei Kamerad
Kettermann:

Appell.

Sonntag nachmittag 1.15 Uhr: Antreten des Ver-
eins zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Quartettvereins
Elisenhütte bei Kamerad Kettermann.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Nassau.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Quartett-
vereins Elisenhütte am Sonntag, den 14. Juni, Antreten
der Wehr nachmittags 1½ Uhr bei Kamerad Kettermann.
Anzug: Rock, Helm und Gurt.

Der Kommandant.

Töpferei Knoth

gegr. 1865 Nassau Windenerstr. 7
empfiehlt billigst in grosser Auswahl

Vasen, Schalen etc.

Nachahmungen
von Ausgrabungen nach jedem Zeitalter.
**moderne Vasen,
bemalte Kaffee-Service,
Milchschalen u. Becher,
Butter- u. Marmeladedosen**
Versand auf das sorgfältigste.
Besichtigung des Freihandformens.

Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushal-
tungsartikel u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch im Preise die aller-
billigsten sind. Verlang Sie Illustr. Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. Fahrräder u. Sportartikel
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Schützenverein Sulzbach.

An den kommenden Sonntagen wird das Preisschießen
hier fortgesetzt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Gewehre stehen zur Verfügung. Der Endtermin wird be-
sonders bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Kirchweihfest in Weinähr.

Sonntag, den 14. Juni

Große Tanzmusik,

Bekannte vorzügliche Bewirtung aus Keller und Küche.
Es ladet freundlichst ein

Gastwirt Ludwig.

Kirchweihfest in Weinähr!

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni

Grosse Tanzmusik.

Vorzügliche Speisen und Getränke — Wein eigenen
Wachstums — flotte Bedienung.
Hierzu ladet freundlichst ein

Heinr. Mono Wtw.

**Deutscher
Cognac
Scherer**
Langen
b. Frankfurt a. M.

Alleinverkauf für Nassau und Umgebung:
Chr. Piskator, Weinhandel.

Pianos und Flügel.



Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem
Ton, Material u. Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler.
— 400 Arbeiter. —

Bei Anschaffung eines Instruments
verlange man Katalog der grössten
Piano- und Flügelfabrik am Rhein
C. Mand, Koblenz, Schloss 36
16fache Hoflieferungen, 33 erste
Preise, über 54000 Instrumente im
Gebrauch. Die Firma liefert jährlich
über 4000 Pianos und Flügel eigener
Fabrikation von Mk. 570,— an gegen
Kassa oder bequeme Monatsraten
(Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt),
wo nicht vertreten, direkt an Private.
Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem
Ton, Material u. Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler.
— 400 Arbeiter. —

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's

1 Glas. **Panax-Haarfarbe** 1 Glas.
à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapothek Leipzig.

Gemeinschaftliche Stamburg Nassau.

Zu jeder Tageszeit geöffnet. — Gut eingerichteter
Wirtschaftsbetrieb. — Wein, Bier, Kaffee, Milch.
Aufstieg 20 Minuten.

Zum Besuche ladet freundlichst ein **Jos. Bauer, Burgvogel**

Unseren Lieferanten für den hiesigen
Ort und Umgegend geben wir hiermit zur
Kenntnis, daß Lieferungen für uns nur
gegen unsere gedruckten Bestellzettel aus-
geführt werden dürfen, und daß wir nur
Rechnungen anerkennen können, die auf
unseren eigenen Formularen ausgestellt
und denen die Bestellzettel beigelegt sind.

Allgm. Elektrizitäts-Gesellschaft,

Montageabteilung Coblenz,
Unterbüro Nassau (Lahn),
Lahnstraße 4.

Sparsame Frauen

siricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Spurlos

verschunden

sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Blöthen,
Misser usw. durch täglichen Ge-
brauch der edlen

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

50 Stk 50 Pf., zu haben bei:

P. Drthmann.

Hochfeine Süßrahm-

Tafel-Butter,

Pfund 1.25 Mk.

frisch eingetroffen.

Köln's Konsumgeschäft,

Nassau, Amtsstraße 4.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

5-10 Mk. und mehr im

verblenden. Postkarte genügt.

Rich. Hinrichs, Hamburg 35